

Mitmachmagazin – Beilage zu Radorama 64
(April 2020)

Das «Radorama»
vom Vormonat →

Kommentare

sind stets willkommen!

Anregungen

für neue Radorama-Themen ebenso!

Inserate

sind gratis und werden mehrmals
wiederholt; **bitte melden, wenn eine
Anfrage bzw. ein Angebot wieder
entfernt werden kann.**

johannes.gutekunst@sunrise.ch

Edison:

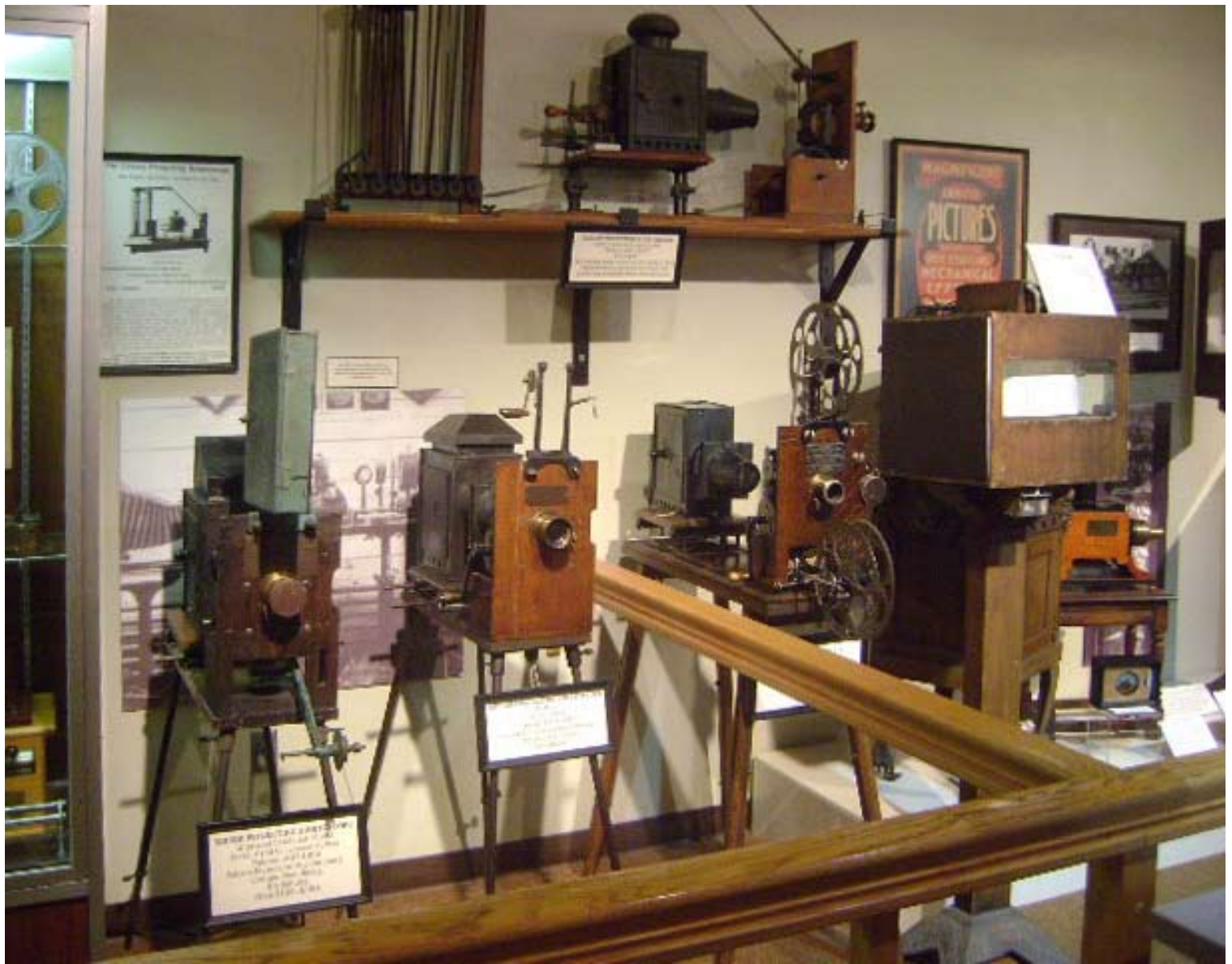
Es ist halt eine fast unendliche Geschichte ...schrieb Michael Roggisch ... was der «Thomas» so alles gemacht hat ... Daniel Käser kann sich ... noch schwach an das SJW-Heft mit Edison auf der Titelseite erinnern ... während Felix Schaffhauser, der auch eines hatte, noch genau weiss, wie gespannt er von den Ereignissen in Edison's Jugendzeit las ... Noch gut erinnere ich mich (und das hat mir enorm Eindruck gemacht) an die Nachtrunden in der Bahnstation, wo er statt aufzupassen geschlafen hat und sein selbst gebastelter Automat jede halbe Stunde das Morsezeichen «a» (· -) übermittelte; ich glaube, das war für mich so eine Art Motivation, mit dem Basteln von ähnlichen Apparaten auch mein Glück zu versuchen ... Erich Egli hat (wohl nicht als einziger) ... bereits zur Schulzeit viel über seine Erfindungen und Leistungen gelesen und konnte, wie auch jetzt wieder, nur staunen ... Bei Werner Gertsch wurde die Erinnerung an Februar 2013 lebendig ... da war ich in Florida und besuchte in Fort Myers das Edison-Ford Winter Estates Museum; es war einfach super, so etwas zu sehen:



Early "Tin Foil" Phonograph

This compact model "tin foil" phonograph was
manufactured by
Brehmer Bros. Machinists, Philadelphia, PA
in 1879.

Donated by Raymond F. Jahn whose father worked for
that company.



← Edison Electric Light...

«Dieser Raum ist mit elektrischen Edison-Lampen ausgestattet. Bitte nicht versuchen, sie mit einem Streichholz anzuzünden – einfach nur den Wandschalter an der Tür drehen.

Elektrisches Licht ist in keiner Weise gesundheitsschädigend und beeinträchtigt auch nicht die Schlafqualität».

Der alte Dino «UKW» bleibt noch lange am Leben...

sagt NordVPN <https://www.teltarif.de/ukw-2029-radio-dab-plus-sachsen-eu/news/75017.html>

... in Deutschland noch mindestens bis 2029. Medienanstalten vergeben Lizenzen bis zum Ende des kommenden Jahrzehnts und in Sachsen wurde die drohende Abschaltung im Kabel per Gesetzesnovelle verhindert ...

Samstag, 13. Juni 2020 09:00 - 14:00 Uhr

Internationale Phonobörse, Stadthalle, Im Hochwald 8, D-78112 St. Georgen

<http://www.deutsches-phono-museum.de>

Zugespielt...

...von Michael Roggisch

Auch heute verwendet man kleine gepreßte Platten in Edisonschrift – wenigstens ist es so in dem Lachsack, der auf meinem Schreibtisch gerade liegt. – Damals hatte man kleine Wachswalzen von 7,5 cm Durchmesser und 1,6 cm Breite, von denen jede eigens besprochen oder besungen wurde. Eine Reihe von jungen Mädchen machten dies. 1890 wurden 500 solche Puppen am Tag hergestellt, und entsprechend viele Walzen auch besungen. Die Hälfte der Belegschaft von 500 Mann in der vom oben angeschriebenen Mr. English geleiteten Fabrik war mit der Herstellung dieser Puppen beschäftigt (Bild 45) [31]. Aus dem relativ kleinen Laboratorium, in dem einmal die Sprechmaschine erfunden wurde, waren größere geworden und Fabriken dazu gekommen, verlagert an einen anderen Ort, der ebenfalls wieder weltberühmt wurde.

Der Zauberer von West-Orange.

Der „Zauberer von Menlo Park“ war zum „Zauberer von West Orange“ geworden, denn nach diesem kleinen, herrlich in den Bergen von Orange an den Abhängen des Llewellyn Parks gelegenen Städtchen hatte man das Laboratorium verlegt, auf ein Gelände, das auch die Errichtung von Fabriken ermöglichte. Später, als die Phonographenfertigung Hochkonjunktur hatte, wurden dort täglich 6000 Phonographen und 80 000 Walzen fabriziert.

Im Frühjahr 1972 ergab sich endlich einmal die Möglichkeit zu solch einem Kurzbesuch. Nach eineinhalb Stunden Autofahrt von meinem Hotel am New Yorker Centralpark stehe ich vor der „Erfindungsfabrik“, ein riesiger Gebäudekomplex, eisenüberwachsen, heute der National Foundation der USA, „Edison Laboratory National Monument“ zum Staate „States Department of the Interior“ gehörend.

Eine Schar von Jugendlichen, offenbar Schulgruppen, Weiße und Schwarze, drängen sich am Eingang, bis sie kichernd und schubsend im Inneren verschwinden. Die im Foyer ausgestellten Geräte interessieren sie weniger, sie wollen so schnell wie möglich in den Kinovorführraum. Dort wird ihnen ei-

Vom der Tonwalze zur Bildplatte

100 Jahre Ton- und Bildspeicherung

ner der ersten Filme der Welt vorgeführt, sie amüsieren sich dabei kräftlich.

Nach längerer Korrespondenz angemeldet, werden mein Kollege und ich freundlich von den Verwaltern der Edisonstiftung, Mr. Abel und Mrs. Leah S. Burt, in Empfang genommen. Da ich mir einige Unterlagen aus dem Archiv beschaffen will, muß ich mich bei meiner Besichtigung auf das beschränken, was der Normbesucher nicht sehen kann und auf Unterhaltungen mit den Menschen, die den Erfinder noch persönlich gekannt haben (Bild 46). Wir dürfen durch die alten Werkstätten wandern und durch die Laboratorien. In den Sälen mit Werkzeugmaschinen überzeugt man sich davon, wieviel Mechanik doch zu diesen Entwicklungen gehört hat, aber auch wieviel Chemie, wenn man durch das riesige chemische Laboratorium geht. Irgendwie versteht man jetzt besser, warum auch Bell sich zu einem mechanisch befähigten Entwickler gerade einen Chemiker in sein Laboratorium geholt hatte.

Unsere Führer sind stolz auf diese Werkstätten und das Chemielaboratorium, ich dränge sie in den Raum, in dem einmal die Aufnahmen für die Wachswalzenproduktion gemacht wurden. An den Wänden die Bilder von den Künstlern jener Zeit, und irgendwo hängt auch eine Zeichnung, die Kaiser Wilhelm II bei der Vorführung eines Phonographen zeigt. Überall stehen Trichter herum, große, kleine, lange, kurze, jeder wohl für eine spezielle

Aufnahmeart gefertigt (Bild 47). Wahrscheinlich war die eine Art für die Aufnahme von Männerstimmen, die andere für die von Damen, u.s.w. Heute, da bei der Plattenaufnahme die akustischen Schwingungen über Mikrofone erst in elektrische umgewandelt werden, dann erst nach erheblicher Stromverstärkung den Schneidstichel elektromagnetisch bewegen, können wir kaum noch begreifen, daß damals die aus der menschlichen Kehle kommenden Schallschwingungen in einem Trichter aufgefangen über eine Membran den Schneidstichel unmittelbar in das Wachs trieben.

Beim Rundgang muß ich irgendwie an Pompeji denken, die Stadt, die in Emsigkeit lebend plötzlich im Aschenregen erstarrte und wieder ausgegraben wurde, als die Menschheit in einer völlig veränderten Umwelt lebte. So ähnlich kommen mir diese Werkstätten und Laboratorien vor. Alles liegt etwa so, als wäre die ganze Mannschaft und auch Edison am Wochenende nach Hause gegangen und am Montag nicht wiedergekommen (Bild 48). Sehr plötzlich muß man diesen Betrieb eingestellt haben. Es war wohl am Ende der 20er Jahre, als die Walze und die Platte in Tiefschrift von der Schallplatte mit Seitenschrift endgültig abgelöst worden war. War es aber nicht auch so, daß die Forschungsstätte, in der die Arbeiten fast nur durch die Initiative einzelner Persönlichkeit angetrieben wurden, eingehen mußte, als diese Antriebskraft aufhörte? Aber auch die vor-



Bild 45. In der Fabrik. Endmontage der sprechenden Puppen, 500 Puppen pro Tag



Bild 46. Edisons Bücherei und Arbeitszimmer in „West Orange“. Im Hintergrund vor einem Gemälde nach dem Foto vom 16. Juli 1888 sein Schreibtisch



Bild 47. In den Laboratorien von West Orange fanden sich Ecken wie diese, in denen Trichter und nochmals Trichter für Walzenaufnahmen herumstanden. Für jede Aufnahmeart ein spezieller Trichter.

änderte Arbeitsweise war daran Schuld in der Konzeption, in der die Laboratorien und Fabriken sich mehr als vier Jahrzehnte erfolgreich halten konnten, hätten sie nicht mehr weiter existieren können.

Mit Edisons Leben war die Zeit zu Ende gegangen, in der einzelne Universalgenies die noch nicht so komplizierte Technik vorwärts treiben konnten. Welche Ausbildung, welches mathematisches Wissen muß ein Forscher heute haben, um avantgardistisch mitarbeiten zu können. Edison, einer der größten Erfinder auf dem Gebiete der Elektrotechnik, beherrschte noch nicht einmal das Grundgesetz der Elektrotechnik, das Ohmsche Gesetz, wie er in einem Patentprozeß um die von Ohm erfundene hochohmige Glühlampe zu geben mußte. Und doch hatte er ein einmaliges Gefühl für diese Zusammenhänge. Er war eben doch ein Genie. Auf ihn trifft wie auf keinen anderen Goethes Ausspruch zu: „Genie ist Fleiß“. Für seine Arbeitsweise typisch, hat er ihn in eine Form abgewandelt, die auch heute noch für viele Erfindungen zutrifft. Er pflegte nämlich zu sagen: Erfindung, das bedeutet 1 Prozent Inspiration und 99 Prozent Transpiration“; 1 Prozent an Zeit und Anstrengung für die Eingebung und dann je-

doch 99 mal so viel harte Arbeit für die Vollendung und Verwirklichung der Erfindung.

Daran muß man denken, wenn man das karge Bett besichtigt, auf dem Edison sich gelegentlich ein Stündchen ausruhte, wenn er einige Tage und Nächte hintereinander im Laboratorium zubrachte, bis eine vorgegebene Aufgabe gelöst war (Bild 49); beispielsweise jene 72-Stunden-Schicht anlässlich der Vollendung des Phonographen.

Angefüllt mit vielen Informationen über die Frühgeschichte der Audiovision, die mich mit angeregt haben, diese Geschichte zu schreiben, verabschiede ich mich von meinen lebenswürdigen Führern durch die Laboratorien.

Am Ausgang steht, von der Jugend umringt, hinter einer Theke mit Bildern und Schriften ein alter Amerikaner und verkauft kleine Büchlein und Poster an die Schüler, die es gerne dem großen Erfinder nachmachen möchten. Der Alte, der ausschaut, als käme er aus der viktorianischen Zeit, war einst einer der Mitarbeiter Edisons in der Phonographenwerkstatt. Übriggeblieben ist er selbst, ein lebendes Museumsstück. Der Mann, der den großen Erfinder gekannt hat, läßt sich nicht aushorchen, auf un-

sere Unterhaltung geht er nicht ein, versteht er unser Englisch nicht, oder ist er müde vom Ausfragen?

Zwei Jahre später, als ich wieder nach West Orange kam, um einige Aufnahmen für eine Fernsehsendung dort zu machen, war er in Pension gegangen und auch sonst hatte sich dort einiges geändert. In dem Zustand in dem ich noch die Arbeitsstätte in denen der Phonograph und Tausende von Musikprogrammen auf Walzen und auch auf Platten entstanden sind, gesehen habe, so kann man sie heute nicht mehr sehen. In den Arbeitsräumen, die jetzt auch Museum werden, wird nur noch das verbleiben das, was für sie typisch ist. Lobenswert! Ich hatte noch die Gelegenheit, alles so zu sehen, wie es der Erfinder und seine Nachfolger mit der Atmosphäre von vor fast einem halben Jahrhundert hinterlassen hatten.

(Fortsetzung folgt!)

Literatur

- [27] DRP 44 173 vom 8. Januar 1888, Erfinder Thomas Alva Edison und George Edward Gouraud.
- [28] Jones, A.: Thomas Alva Edison. 60 Jahre aus dem Leben eines Erfinders, Frankfurt 1909, S. 170/71.
- [29] Knes 5, 172.
- [30] Edison Archiv West Orange.
- [31] Scientific American, 26 April 1890.

Bilder: Die Aufnahmen stammen aus dem Archiv des Verfassers und von der Edison Foundation.



Bild 48. Der Verfasser am Schreibtisch des Erfinders mit dessen Diktiergerät anlässlich einer Fernsehsendung



Bild 49. Ein Stündchen Ruhe auf einer improvisierten Liege im Laboratorium. Später wurde eine bequeme Liege in der Bücherei aufgestellt, wo sie heute den jugendlichen Besuchern als Museumsstück gezeigt wird

Der lesenswerte Beitrag über Georg Klingenberg (Dialog 62)

hat bei Norbert Lang, dem BBC/ABB «Allrounder»

→ <https://www.abb-conversations.com/DACH/2016/07/we-are-abb-der-allrounder/>

eine Erinnerung aufgefrischt: ... Da wir in der Schweiz über keine grossen Dampfkraftwerke verfügten, war, als frisch gebackenem Ingenieur, mein Wissen über diesen Kraftwerkstyp lückenhaft. Damals bin ich auf Klingenberg's Bücher «Bau grosser (Dampf-) Elektrizitätswerke» gestossen (Bild 1). Daraus erfuhr ich viel, u.a. auch wo eine Reihe von BBC gelieferter Dampfturbinen ihren Dienst versahen. Für das von Klingenberg konzipierte Grosskraftwerk «Golpa» in Zschornowitz bei Dessau lieferte BBC 1928 die mit 85 MW damals stärkste Dampfturbine Europas (Bild 2). 1927 kam in Berlin-Rummelsburg ein weiteres von Georg Klingenberg entworfenes grosses Dampfkraftwerk in Betrieb, das dann seinen Namen erhielt (Bild 3). Dieses Kraftwerk «Klingenberg» wurde später zu einem Heizkraftwerk umgebaut und existiert noch heute (Bild 4) ...



Bild 1 (Archiv ABB)

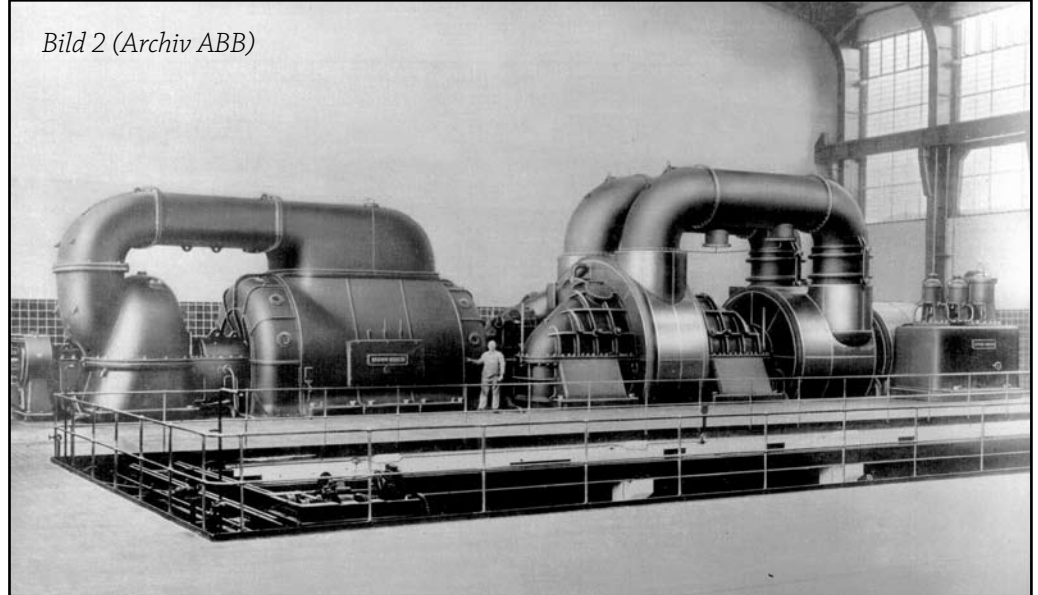


Bild 2 (Archiv ABB)

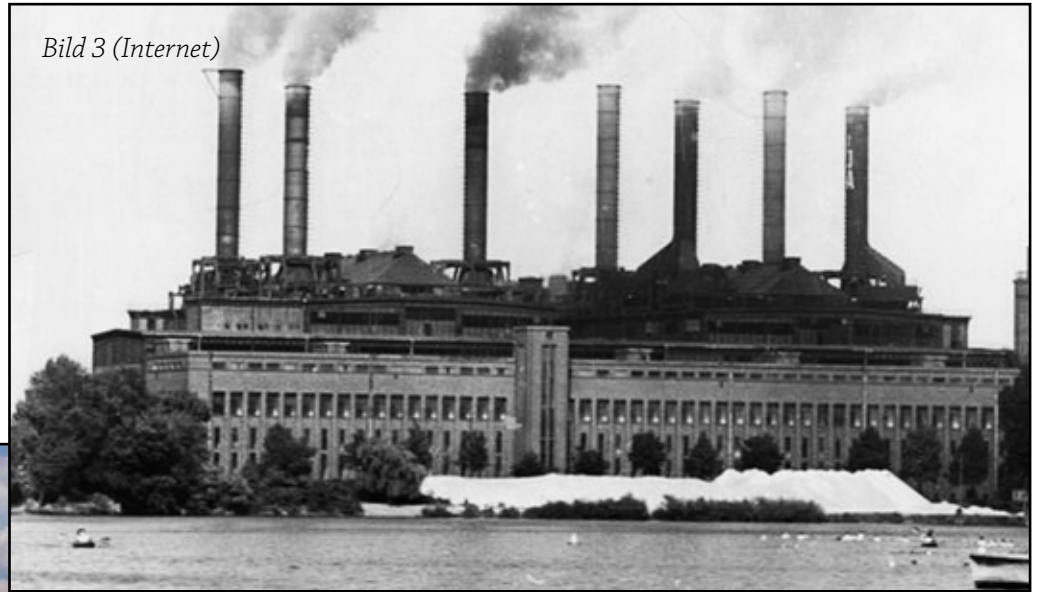


Bild 3 (Internet)

Bild 4 (Internet)



Eine erstaunliche Prophezeiung...

...hat Beat Keiser in dem fast hundertjährigen Buch «Im Bannkreis von Nauen» (Erstausgabe von 1922) von Artur Fürst entdeckt

... sie hat mich in den «Bann» gezogen; auch widerspiegelt sie einen Zeitgeist, den es nach meinem Empfinden nicht mehr gibt ...

Zugespielt...

...von Beat Keiser



Hier steht unter anderem ... der Gedanke, dass man in nicht allzu ferner Zeit von jedem Eisenbahnzug aus, wird telegraphieren und fernsprechen können, ist ebenso wenig erfreulich, wie die Tatsache vermeidbar sein wird. Das drahtlose Telephon in der Westentasche ist eine schöne und entsetzliche Vorstellung zugleich ... (Seite 8) – und weiter (Seite 320 und 321) ... Über die Weiterentwicklung der drahtlosen Telephonie lässt sich sicher Begründetes ebenso wenig in grösserem Umfang aussagen. Dieses Geschöpf ist noch so jung, dass seine Charakteranlagen kaum erkannt werden können. Als Erwachsene wird die Wellentelephonie den Menschen sicherlich manches unerhoffte Göttergeschenk darreichen, vielen aber auch als die unheilbringende Pandora erscheinen. Denn einstens dürfte der Tag sein, an dem ein jeder drahtlos telephonisch von jedem erreicht werden kann, sobald das richtige Rufzeichen gegeben wird. In jenen Zeiten besitzt man dann auch bereits den drahtlosen Fernseher, sodass die Sprechenden einander werden in die Augen schauen können. Viel seltener als jetzt wird es dann notwendig sein, einander von fern her zu besuchen – schade, dass das Reisen gerade dann erst bequem sein wird! Aber ein neues Gretchen dürfte singen: «Meine Ruh ist hin...». Doch wir wollen unsere Urenkel nicht beneiden, denen die neuen technischen Errungenschaften vielleicht grosse Bequemlichkeiten, aber doch auch manchen neuen Kummer bringen werden ...

Artur Fürst (1880 - 1926) war ein deutscher Schriftsteller jüdischer Herkunft, stammte aus Rosenberg in Westpreussen und zog um 1900 nach Berlin, um an der Technischen Hochschule Berlin (später Technische Universität Berlin) Maschinenbau und Elektrotechnik zu studieren. Er befasste sich vorwiegend mit technisch populären Themen seiner Zeit, insbesondere dem Fern-meldewesen, der Eisenbahn und der Elektrizität in ihren vielfältigen Anwendungen. Fürst's Bücher erfreuten sich in den 1910er- und 1920er-Jahren ausserordentlicher Beliebtheit. Berühmt wurde er unter anderem durch das gemeinsam mit Alexander Moszkowski verfasste «Buch der 1000 Wunder», in dem Albert Einstein als «Galileo des 20. Jahrhunderts» gewürdigt wurde. Darüber hinaus verfasste Fürst Biografien über den AEG-Gründer Emil Rathenau und über Werner von Siemens. Sein umfangreichstes und bekanntestes Werk ist «Das Weltreich der Technik» in vier Bänden. Der erste Band «Telegraphie und Telephonie» erschien 1923, 1924 folgte «Verkehr auf dem Lande», 1925 «Der Verkehr auf dem Wasser und in der Luft» und 1927 – posthum – «Kraftmaschinen und elektrischer Starkstrom». Artur Fürst starb im Jahr 1926 im Alter von nur 47 Jahren und konnte daher den vierten Band nicht mehr selbst vollenden; sein Freund Hans Dominik ergänzte das fehlende Kapitel. Ab 1933 wurde Fürst's literarisches Werk von den Nationalsozialisten aufgrund der jüdischen Herkunft des Autors verboten und geriet dadurch auch in der Nachkriegszeit weitgehend in Vergessenheit. Dennoch veröffentlichten einige Verlage in jüngerer Zeit Nachdrucke einiger seiner Werke. Seinem Sohn Peter Fürst gelang 1934 die Flucht über die Dominikanische Republik in die Vereinigten Staaten, wo er als Journalist und Autor bekannt wurde. (Wikipedia)

P.S.: Die «Grossfunkstelle Nauen» – am 29.9.1920 eingeweiht – war damals noch keine zwei Jahre alt und der «Zugfunk» steckte noch in den Kinderschuhen. Damit Reisende zunächst kabelgebundene Telegrafie nutzen konnten, wurden in besonderen Fällen (etwa Hofzügen) transportable Telegrafengeräte und später – als die Technik zur Verfügung stand – Telefonapparate mitgeführt, die an die die Strecke begleitenden Telegrafener- oder Telefonleitungen angeklammert werden konnten; dazu musste der Zug allerdings nhalten. 1906 unternahm Telefunken Versuche, Nachrichten drahtlos aus dem fahrenden Zug zu übermitteln – auf der Königlich Preussischen Militär-Eisenbahn zwischen Berlin und Zossen. Unter Verwendung des Morsesalphabets wurde auf Mittelwelle gesendet, Reichweite zwölf Kilometer; als Empfänger diente ein Kohärer mit Morseschreiber. Auf der gleichen Eisenbahnstrecke führte im September 1918 die Firma Dr. Erich F. Huth, Berlin, Versuche zum Telefonieren aus fahrenden Zügen mit dem Festnetz durch, wegen der Novemberrevolution aber bald abgebrochen. Von 1920 an engagierte sich die Firma C.P. Görtz AG auf diesem Gebiet: Antennen, die auf dem Dach eines Eisenbahnfahrzeugs montiert waren, und ein eigens für diesen Versuch gespannter Draht an den Telegraphenmasten entlang der Strecke stellten die Übertragung sicher (in Nahdistanz). 1922 begann die Reichspost, sich für die Sache zu interessieren. Nach erfolgreichen Versuchen auf der Strecke Berlin - Hamburg entschied sie sich für den kommerziellen Einsatz dieser Technik. Dafür wurde 1925 die «Zugtelephonie AG» gegründet, exklusiv berechtigt, ausgewählte Strecken mit «Zugpostfunk» zu versehen.

An beiden Enden der Strecke wurde je eine ortsfeste Station als Zugvermittlungsstelle errichtet, bis wohin das Festnetz der jeweiligen Grossstadt reichte. Jede Zugvermittlungsstelle besass einen kleinen Röhrensender und einen Empfänger als Schnittstelle zu der neben dem Gleis verlaufenden Freileitung. Die Antenne im Zug – eine 192 Meter lange Drahtantenne aus vier parallelen Drähten, war über die Dächer zweier aufeinanderfolgender Wagen in etwa vierzig Zentimeter Höhe über dem Dach verlegt. Sie nahm die von der Freileitung ausgehenden Wellen auf und leitete sie zum Telefon im Zug weiter und umgekehrt. Die Fahrgestelle der Wagen bekamen besondere Erdungsanschlüsse zur funktechnischen Erdung. In Bahnhöfen und an anderen Stellen, an denen die Freileitungen der Eisenbahn durch Kabel ersetzt waren, mussten besondere Leitungen verlegt werden. Zum 7. Januar 1926 wurde ein erstes D-Zug-Paar zwischen Berlin und Hamburg mit solcher Technik ausgestattet, in einem Abteil in der Mitte des Zuges untergebracht, wo zwei Waschräume zu Sprechkabinen umgebaut waren. Zum 20. Mai 1926 waren alle fünf D-Zug-Paare der Strecke mit Telefon ausgestattet. Pro Tag wurden fast 40 Gespräche vermittelt, überwiegend vom Zug zum Festnetztelefon, obwohl dies auch umgekehrt möglich war. Zum 1. Februar 1931 übernahm die «Mitropä» die Zugtelephonie AG.

Die Gespräche wurden von Hand vermittelt. Wollte jemand ausserhalb von Hamburg oder Berlin mit jemandem im Zug sprechen, musste er sich erst mit dem «Amt» in Hamburg oder Berlin verbinden lassen, das dann die Verbindung in den Zug weiter vermittelte. Der Service wurde weiter ausgebaut: Ab 15. Oktober 1932 wurden Gespräche zwischen Zügen und auch zu Schiffen auf See zugelassen. Bedingt durch den Zweiten Weltkrieg wurde der Service nach 1939 eingestellt. (aus Wikipedia)

Sonderfall RTL

wdr.de schrieb am 29.12.2005 ...Luxemburg ist nicht nur eine Steueroase. Luxemburg ist auch der letzte Zufluchtsort für Frankreichs Radiomacher. 1927 haben Regierung und Post in Paris die Regeln für die Erteilung von Sendelizenzen erschwert. Nun sind viele Radiotechniker und -Journalisten in das kleine Land gekommen, um hier ihr Glück zu versuchen. 1929 schliessen sie sich zu einer Gesellschaft zusammen – und erwerben am 29. Dezember 1930 eine exklusive Sendelizenz von der Regierung des Grossherzogtums. Grundlage ist die Amateurfunkstation der Gebrüder Francois und Marcel Anen, die seit sechs Jahren vom Dachboden eines Hauses in der Rue Beaumont aus senden. Fortan erobert Radio Luxemburg die Radiowelt: mit so durchschlagendem Erfolg, dass der Sender bereits 1933 das berühmte «Orchestre Symphonique de Radio Luxembourg» ins Leben rufen kann. Im gleichen Jahr startet auch ein deutsches Programm, das mit Hilfe modernster Technik via Langwelle vom neuen Studio in die Ferne sendet. Die erste Live-Übertragung der Tour de France 1934 ist ein weiterer Höhepunkt. Überhaupt setzt Radio Luxemburg auf Superlative, auch in seiner deutschen Abteilung, die nach der Kriegsunterbrechung 1957 ihr Programm mit seichten Zuschauer-Telefonspielen, Werbung und Oldiemusik wieder aufnimmt: 1963 senden die Moderatoren – bereits unter dem Namen RTL – aus gesponsorten Kleinwagen, mit denen sie stundenlang über die Autobahnen brausen. Und 14 Jahre später kreist Moderator Mike Krüger mit einer Luxair-Boeing 737 für «RTL 12 Uhr Mittags» über Luxemburg. Neben Krüger macht RTL unter anderem Karl Dall, Thomas Gottschalk, Elmar Gunsch, Max Schauzer, Anke Engelke, Desirée Nosbusch und Lou van Burg zu Stars. Zu dieser Zeit ist der Sender längst der grösste Steuerzahler des Grossherzogtums. 1987 zahlt RTL rund zwei Milliarden Francs an den Fiskus.

Der Telefunken «Partner» Universal 501
mit der grünen, auf RTL programmierten Taste



Das Modell aus guter Laune, Geldspielchen, Wunsch-Hitparaden und Moderatoren, die sich «der Frank», «der Thomas» oder «die Anke» nennen, kommt an. So gut, dass Telefunken Radios mit einer eigenen (grünen) RTL-Taste baut und andere Sender die RTL-Philosophie kopieren. So ist der Erfolg zugleich das Ende von Radio Luxemburg in seiner alten Form. Es wird 1990 aufgelöst. Andere private Sender und die Öffentlich-Rechtlichen haben dem Radioprogramm die Hörer und die Moderatoren längst weggeschnappt. Eine, die von RTL zum WDR ging, ist Barbara Gansauge. «Wahrscheinlich gibt es überall ein kleines bisschen von Radio Luxemburg», sagt sie heute: «in jedem Programm.»

Radio Luxemburg feiert Geburtstag, schrieb die Neue Zürcher Zeitung am 20.7.2007 ... am 15. Juli 1957 strahlte Radio Luxemburg erstmals in deutscher Sprache aus. Die Radiomacher konnten damals freilich nicht wissen, dass sie mit ihrem Programm Radiogeschichte schreiben würden. Anfänglich wurde lediglich während zwei Stunden am Tag ein «leichtes» Musikprogramm präsentiert, bereits im Frühjahr des folgenden Jahres ging die erste Hitparade des Senders über den Äther, ein Sendefäss, welches in kurzer Zeit Millionen von Radiohörerinnen und -hörer im In- und Ausland begeisterte. Zu Beginn wurde auf Frequenzen der Mittel- und Kurzwelle ausgestrahlt. Doch bereits 1964 war der Sender von 6 Uhr morgens bis um Mitternacht über UKW zu empfangen.

Der Kultstatus war den Radiomachern gewiss, weder auf der BBC noch auf der ARD wurde damals Popmusik oder Rock'n'Roll gespielt. Auf Mittelwelle war Radio Luxemburg jeweils in den Abendstunden auch in englischer Sprache zu empfangen, weshalb sich der Sender auch in Grossbritannien grosser Beliebtheit erfreute. Die Popularität der Programme, die aus dem Studio 4 der Villa Louvigny im Parc Municipal von Luxemburg-Stadt ausgestrahlt wurden, war nicht zuletzt der unkonventionellen Art zu verdanken, mit welcher die Radiomacher vor allem in den siebziger Jahren ihre Arbeit angingen. Die Hörerschaft wurde zum Mitmachen aufgefordert, was für die damalige Zeit einer kleinen «Revolution» gleichkam.

Beliebt war der Sender aber auch wegen seiner Verkehrsinformationen, die live aus dem Düsseldorfer Innenministerium verbreitet wurden. Und schliesslich waren die Radio-Wagen des Senders auch regelmässig vor Einkaufszentren anzutreffen, wo mit Gewinnspielen um die Gunst der Hörerschaft geworben wurde.

Der Sender hat auch etliche Radio- und spätere Fernsehstars hervorgebracht: Frank Elstner, Thomas Gottschalk, Désirée Nosbusch und der Turbo-Plauderer Dieter Thomas Heck – um nur einige zu nennen – standen während Jahren im Dienst des populären Senders. Wenig Freude an Radio Luxemburg zeigte übrigens die DDR-Führung, die den «subversiven» Charakter des Senders als eine Bedrohung für die eigene Bevölkerung wahrnahm. Im Herbst 1983 begann der Sender unter dem Namen RTL Plus auch Fernsehprogramme auszustrahlen. Wiederum behaupteten sich die Luxemburger als Pioniere, nach der Radiolandschaft wurden nun auch im TV-Geschäft die Karten in Europa neu verteilt.

1988 erfolgte der Umzug des Fernsehstudios nach Köln, um im sich öffnenden deutschen Medienmarkt mitmischen zu können. Mit dem Aufkommen deutscher Privatradios schwand aber auch die Beliebtheit der Radiostation. Der Radiosender wurde unter dem Namen RTL Radio neu lanciert. Die Gruppe mit Sitz in Luxemburg ist heute Europas grösster kommerzieller Radio- und Fernsehkonzern. Sie ist an fast

40 Fernseh- und mehr als 30 Radiostationen beteiligt. Kontrolliert wird der Konzern heute mehrheitlich durch die Bertelsmann-Gruppe. Da Luxemburg über keine öffentlichrechtlichen Fernsehanstalt verfügt, gibt es zwischen der RTL-Gruppe und der Regierung des Grossherzogtums übrigens auch heute noch einen Leistungsauftrag, der garantiert, dass die Bevölkerung mit den notwendigen Informationen versorgt wird.

«RTL» basiert auf «Radio Luxembourg», Europas erstem Privatsender, der am 15.3.1933 zunächst französischsprachig startete und nach dem Zweiten Weltkrieg als offizielles Sprachrohr des Alliierten-Hauptquartiers galt – die Alternative im Gebiet der umliegenden Länder mit ihrem Verbot kommerziellen Radios. Englischsprachige Sendungen begannen schon im gleichen Jahr, weitgehend von der Werbeindustrie bestritten, die mit eigenen Produktionsstätten und Moderatoren gut ausgestattet war, ihre Produkte effizient zu präsentieren. In Südengland und Irland positionierte sich «Radio Luxembourg» gar als Konkurrent der «BBC» und wurde, weil unerlaubt vom Ausland her einstrahlend, zum Vorläufer des «Piratenradios». Ebenfalls 1933 kam das «flämische Programm» von Radio Luxembourg, in niederländischer Sprache aus Brüssel gesendet. Seit 1966 nennt sich «Radio Luxembourg» offiziell nur noch «RTL» (Radio Télévision Luxembourg).

Das am 15. Juli 1957 zunächst als Versuchssendung angesagte **deutschsprachige** Programm wurde in der folgenden Zeit rasch überaus populär und gewann eine riesige «Fan-Gemeinde» – in Spitzenzeiten hatte Radio Luxemburg täglich mehr als 21 Millionen Hörer, hauptsächlich in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen – die es natürlich auch im Jahr 1990 noch gab, als Restrukturierungen nötig waren, welche personelle Änderungen nach sich zogen. Dafür bekamen diese «Luxi-Fans» jetzt mit «Radio Skala» ihre eigene Monats-Zeitschrift, ein prall dotiertes, illustriertes Blatt mit Programm- und Veranstaltungshinweisen, Ehrungen, Buchbesprechungen, Personenbeschreibungen – reichlich allem, was die Leserschaft interessieren konnte, alles lebht kurzweilig foruliert; «Medien-Stoff» aus Nah und Fern gab's bzw. gibt's genug, die Seiten alle vier Wochen neu zu füllen.

Von Anfang an (im Hintergrund) dabei war **Anita Pospieschil** (Radorama-Leserin seit 2017) ... mit allen Höhen und Tiefen ... sie hat das Magazin zwei Jahre später in eigener Regie übernommen und im eigenen Verlag als «Radio Journal» weitergeführt – bis zum heutigen Tag, wo's noch immer ... eine überschaubare Zahl treuer Abonnenten gibt, die das Heft halbwegs finanzieren...



Anita hat ein Herz für Tiere, für den RTL-Löwen (in Europa die begehrteste Trophäe des Show-Business, ab 1960 jährlich zwei Mal in Gold, Silber und Bronze verliehen)

..und für «Mausel», ihren längst schon über die Regenbogenbrücke gegangenen, schwarzen, neugierigen Chincilla, der sich auf dem Grundig «Satellit» wie zuhause fühlte und sich vieles erlauben, alles auf Fressbares untersuchen durfte.



Kriminalfälle, Wilder Westen, Wortakrobatik und Nostalgie: Das hr2-RadioLiveTheater

Das hr2-RadioLiveTheater verbindet die Magie von Theater, Musik und Kino im Kopf: Das Publikum erlebt ein Hörspiel live auf der Bühne. Hier einige Termine:

"Der Hexer kehrt zurück" – Live-Hörspiel-Krimi
"Hallo, hier spricht Edgar Wallace!" Ein Millionär ist ertrunken. War es Selbstmord? Oder ein Unfall? In der Nacht war es ziemlich neblig entlang der Themse ... Inspektor Derrick Yale von Scotland Yard ist skeptisch, und sein Chef Sir John glaubt gar an Mord. Und es sollen noch mehr Tote werden ... Steckt ein System dahinter? Wer ist der Mörder? Handelt es sich gar um den

Hexer? Aber der ist doch tot? Oder doch nicht? Eine Menge Fragen, zu deren Klärung sich Inspektor Yale mit zwielichtigen Gaunern, dubiosen Figuren und hinterlistigen Doppelgängern herumschlagen muss.
• Samstag, 28. März, 20.00 Uhr
Brentano-Scheune, Hauptstr. 134 a, 65375 Oestrich-Winkel

"Old Shatterhand unter Kojoten" – Live-Hörspiel-Western
Im Llano Estacado verbreitet eine Verbrecherbande Angst und Schrecken: die Kojoten. Als Old Shatterhand und sein Gefährte Sam Hawkens auf eine Postkutsche stoßen, deren Passagiere kaltblütig ermordet wurden, nehmen die

beiden Westmänner die Spur der Banditen auf. Es beginnt eine Verfolgungsjagd quer durch den Westen der USA, bei der die Jäger bald zu Gejagten werden. Dabei haben die Kojoten es nicht nur auf fette Beute abgesehen, sondern auch auf das Leben einer jungen Lady.
• Donnerstag, 2. April, 20.00 Uhr
Bürgerhäuser Dreieck, Fichtestr. 50, 65303 Dreieich

"Sherlock und der Hund von Dartmoor" – Live-Hörspiel-Krimi
"Es ist eine hässliche Angelegenheit, Watson", findet Sherlock Holmes. "Hässlich und gefährlich, und je mehr ich darüber erfahre, desto weniger ge-

"Nikki & Vici und das Karpatenkalb" – Comedy-Live-Hörspiel
Alfred Hitchcock trifft auf Enid Blyton. Die neugierigen und abenteuerlustigen Zwillinge Nikki & Vici treiben mit ihren Freundinnen im Internet ihre Späße. Doch am ersten Tag der Sommerferien ist plötzlich eine Mitschülerin verschwunden, und es drängt sich der Verdacht auf, dass sie verschleppt wurde. Etwa von einer Bestie, die der Legende nach in der Gegend ihr Unwesen treibt – dem Karpatenkalb von Vankerville? Bei ihrer halbschwererischen Suche treffen die Zwillinge auf grüne Geister, verrückte Vögel und jede Menge Rätsel. Dabei verlieren sie zwar fast ihre Nerven und ihre Unschuld, aber nie den Humor.
• Samstag, 9. Mai, 20.00 Uhr
Die KAS – Kabarett Theater Waldschmidtstr. 19, 60316 Frankfurt
www.radiohvetheater.de



• 14.00 Uhr: Check Der Pumuckl-Chef Wer hat die Gesch Pumuckl und dem meister Eder erden und wie kam Kobold ins Farnsel findet es raus und auch den ein od Fernsehrick der Reihe. Der Checkr gum selbst zum Kc Pumuckl-Musical tner Gärtnerplatzl der Hochschule de Stuttgart entwickelt sammen mit Stud hinee eine ganz bolds-Figur – eine l



BR feiert Pumuckl-Rückkehr mit Schwerpunkt im Programm

Hurra, hurra, der Pumuckl ist wieder da: Nach Ausstrahlung der Serie "Pumuckls Abenteuer" im vergangenen Jahr holt der BR ab 1. März auch die inzwischen digital restaurierten und in HD aufbereiteten 52 Folgen von "Meister Eder und sein Pumuckl" wieder ins Programm. Diese hatten vor 38 Jahren ihre Fernsehpremiere im Bayerischen Rundfunk.

Nach dem Auftakt am 1. März 2020 mit gleich fünf Folgen werden sie dann wochentags in

1982 wurde "Meister Eder und sein Pumuckl" erstmals beim BR im Fernsehen gezeigt und begeisterte seitdem Millionen Kinder und Erwachsene. Zuletzt war der Pumuckl im Jahr 2011 im Programm. Aufgrund einer komplizierten Rechtslage zwischen Autorin, Illustratorin und Produzentin war seit her keine Ausstrahlung möglich gewesen. Dies ist inzwischen geklärt, der kleine Kobold treibt nun wieder im Programm des BR sein Unwesen.

BR Fernsehen - 1. März

- 09.30 Uhr: Meister Eder und sein Pumuckl. "Spuk in der Werkstatt" (Folge 1/52).
- 09.55 Uhr: Meister Eder und sein Pumuckl. "Das verkaufte Bett" (Folge 2/52).
- 12.45 Uhr: Meister Eder und



Ausprobieren! Und keine Angst vorm 3. RadioNetzwerkTag bringt junge Tal Radiobranche zusammen

Über 150 Volontäre, Ausbilder und renommierte Radio-profis trafen sich am 5. Dezember in Frankfurt/Main, um Trends im Audio-Journalismus zu diskutieren und in praxisnahen Workshops zu vertiefen. Eingeladen zum mittlerweile 3. RadioNetzwerk Tag hatten die Landesmedienanstalten aus Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gemeinsam mit der Grimme-Akademie.

Rheinland-Pfalz, rückte das Thema Qualität in den Mittelpunkt: "In Zeiten der Turbo-kommunikation ist Teamarbeit eine wesentliche Voraussetzung journalistischer Qualität. In der journalistischen Ausbildung für das ohnehin schnelle Medium Radio ist kollegiales Feedback ein Qualitätsmerkmal. Angehende Journalistinnen und Journalisten sollen ein solides Handwerkszeug erwerben können, und sie müssen ermutigt werden, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auch einzusetzen zu wollen. Im Medienverbund rund ums Radio heißt es, den Qualitätsanspruch nicht aufzugeben und die bewährten Werkzeuge wie auch die neuen digitalen Möglichkeiten dafür zu nutzen."

Um Qua ging es Kreißig, f anstalt Baden-W desmedie Ausbildur schem Ni am Herzen. Denn ein starkes Netzwerk aus gut ausgebildeten und engagierten Journalistinnen und Journalisten ist der beste Garant für Meinungsvielfalt und Grundstein für eine zukunfts- und wettbewerbsfähige Medienbranche", so Kreißig. Deshalb freue er sich, "dass der RadioNetzwerkTag regelmäßig viele junge Talente der Branche zusammenbringt."

In ihrer ebenso streitbaren wie launigen Keynote stellte Sophie

Neben vielen Workshops bildete die Verleihung der Radiosiegel für eine besonders gute Volontärs-Ausbildung an 24 private Stationen einen der Höhepunkte. "Radio ist für viele Menschen noch immer ein besonders attraktives und wichtiges Medium mit verlässlichen Informationen aus der Region", stellte Joachim Becker, Chef der Medienanstalt Hessen einleitend fest. Beim RadioNetzwerkTag gehe es aber um mehr, so Becker: "Wir möchten auch mit 'neuen' Themen Impulse geben für eine positive weitere Entwicklung erfolgreicher privater Audio-Angebote." Dr. Marc Jan Eumann, Direktor der Landesanstalt für Medien und Kommunikation



chenenden vor Ort an der Freiluftbühne direkt neben der Eisbahn am Fichtelberg, berichtete live von der Veranstaltung und hat die Eventwochenenden musikalisch begleitet. www.rsa-sachsen.de Hier gibt es einen tollen Rückblick von den R.SA-SNOW FUN-Wochenenden 2019 im Kurort Oberwiesenthal: https://www.youtube.com/watch?v=Idi_YxY3Ug4&feature=emb_title

Brigitta Nickelsen wurde von den Rundfunkratsmitglieder von Radio Bremen in der Sitzung am 12. Dezember 2019 als Direktorin für Unternehmensentwicklung und Betrieb bestätigt. Die ehemalige Journalistin ist seit 2010 in dieser Funktion tätig und wurde einmütig für die dritte Amtszeit bzw. weitere fünf Jahre gewählt.



Radio Bremen-Intendantin Dr. Vette Gerner betonte in ihrem Wahlvorschlag die hervorragende Arbeit der Direktorin: "Ich erlobe Brigitta Nickelsen als Direktorin, die für innovative und kluge Lösungen steht. Unter der Leitung von Frau Nickelsen konnte eine Reihe von Projekten realisiert werden, die Radio Bremen vorangebracht haben. Vor allem ihren Einsatz in den Bereichen Technik, Organisation und Führung, aber auch beim Thema

berufungsbildung und wie der Berufseinstieg nach dem Volontariat gelingt. Katharina Thoms diskutierte mit den Teilnehmenden den "Dauerbrenner Podcast" sowie das Thema "Audio fürs Auge". Helene Reiner (BR News-WG) erklärte, wie man "Serious Content on Instagram" präsentiert. Marius Reichert gab eine Einführung in das Thema "Mobile Journalism" und bei Detlef Kuschka ging es um "Storytelling für das Radio und darüber hinaus". Johannes Meyer führte mit den Teilnehmenden zwei "Mini-Design-Sprints" durch, bei denen in kurzer Zeit möglichst kreative Ideen entwickelt werden sollten.

Nach Inputs, Workshops und Qualitätssiegeln lässt sich als Fazit des 3. RadioNetzwerkTages festhalten: **Ausprobieren! Und keine Angst vorm Scheitern!** So wird Radio vielfältig nicht die Welt retten, aber sich selbst.

www.iprhessen.de

wiesenthal brachte R.SA vierten Mal den SNOW an den Fuß des Fichtel-: Die insgesamt drei R.SA-FUN-Wochenenden im ar 2020 sorgen bei den en und großen Gästen für Menge Spaß und Abt-ung – egal ob bei ver-ten Spielen im Schnee, Fackelabfahrten oder dem dauskling im Pistenblick. Fischer und Katja Mockel R.SA-Frühstücksradio trierte an allen drei Wo-



«Tele René» – Sie mach(t)en den Preis...

«Zentralplus», das Onlinemagazin für Luzern und Zug hat von der unvorstellbar riesigen Hinterlassenschaft des 77jährig verstorbenen «Tele René» berichtet, der ... ein *angefressener Amateurfunker* war und es – seit Kindesbeinen von der Elektronik fasziniert – geliebt hat, Technik aus allen Ecken der Welt zu kaufen und zu reparieren.

Tragisch, dass nun alles wegen auslaufendem Mietvertrag in viel zu kurzer Zeit geräumt werden musste ... *einiges liess sich zum Glück weitervermitteln*», zum Beispiel gut 1 200 alte Radios, die jemand abgeholt hat; was damit letztlich passiert, ist nicht bekannt ... Ob nun vieles tatsächlich im Elektroschrott gelandet ist? Schmerzhafte Vorstellung! – und doch geschieht es immer wieder und überall, dass herrenlos gewordene Sammlerstücke achtlos «beseitigt» werden...



Mit „Außer Betrieb“ zur besten Aufnahme

Zugespielt...
 ...von Karl Abel «Dieser Artikel war heute in der Saarbrücker Zeitung»
 (4.4.2020)

Mitglieder des Fotoclubs Tele Freisen reichten Bilder zum Thema „Radio, Fernsehen, Technik“ ein. Die Top-Ten der Fotos ist auf dieser Seite zu sehen.

ST. INGBERT (him) „Außer Betrieb“ ist der Titel des Siegerfotos im Monat Februar. Es gelang Norbert Holz aus Theley zum Thema „Radio, Fernsehen, Technik“ im Wettbewerb „Bild des Monats“, den die Saarbrücker Zeitung in Zusammenarbeit mit dem Fotoclub Tele Freisen und der Bank 1 Saar in St. Wendel ausrichtet. Übrigens: Die Themen, mit denen sich die Tele-Mitglieder auseinandersetzen, gelten auch im Leser-Wettbewerb, der parallel gewertet wird. Alle SZ-Leser können daran teilnehmen. Der Fotoclub Tele Freisen bewertet die eingereichten Fotos. Die Persönlichkeitsrechte für die darauf abgeklichteten Menschen müssen abgeklärt sein.

Wettbewerbs-Bilder müssen bis zum jeweils Letzten eines Monats, gedruckt auf Fotopapier im Format 20 auf 30 Zentimeter bei der Saarbrücker Zeitung, St. Wendel, Mia-Münster-Straße 8, eingehen. Sie werden nicht zurückgeschickt, müssen selbst fotografiert sein.



Das Siegerbild im Februar gelang Norbert Holz aus Theley.

FOTO: NORBERT HOLZ



Platz zwei: „Mit Fernsehen bearbeitet“ nennt Günter Leist aus Marpingen sein Foto.

FOTO: GÜNTER LEIST



Platz drei: Eva Böhme aus Oberkirchen erreicht mit ihrem Bild „Uhrwerk“ den Bronze-Rang.

FOTO: EVA BÖHME



Platz vier: „Live-Aufnahme“ heißt dieses Bild von Franz-Rudolf Klos aus Furschweiler.

FOTO: FRANZ-RUDOLF KLOS



Platz fünf: „Räderwerk“ ist der Titel des Bildes von Edwin Schöneberger aus Ottweiler.

FOTO: EDWIN SCHÖNEBERGER



Platz sech: „Im Studio“ heißt dieses Wettbewerbs-Foto von Thomas Reinhardt aus Hangard.

FOTO: THOMAS REINHARDT



Platz sieben: „Verstaubte Technik“ ist der Titel dieses Bildes von Dagmar Utzig-Fell aus Tholey.

FOTO: DAGMAR UTZIG-FELL



Platz acht: „Das Trio“ ist der Technik-Beitrag zum Wettbewerb von Gerhard Bolz aus St. Wendel.

FOTO: GERHARD BOLZ



Platz neun: „Sendersuche“ von Erhard Müller aus Nohfelden.

FOTO: ERHARD MÜLLER



Platz zehn: „Radio Inaktiv“ von Gerd Schunck aus Birkenfeld.

FOTO: GERD SCHUNCK

INFO

Das sind die Themen in diesem Jahr

Jahresplanung 2020: Im März ging es beim Fotowettbewerb um das Thema „Das bisschen Haushalt“ (Ergebnis in Kürze). „Bewegung“ heißt das Thema im April, im Mai sind „Babys“ gefragt. „Laster“ lautet das Thema im Juni, „Open-Air“ im Juli, „Nachts in Deutschland“ im August und „Vereint“ im September. „Unheimliches“ soll im Oktober eingereicht werden, die „Jugendzene“ steht im November an und im Dezember heißt es „St. Wendeler Land leuchtet“.

Produktion dieser Seite:

Melanie Mai
 Sarah Tshanun

«Funkgruppe Falknis will CB-Funken wiederbeleben»

Dies war der Titel über dem am Mittwoch, 11. März 2020 im «Prättigauer Herrschäftler» vorgestellten Artikel aus der Region.

Zugespielt...
...von Jörg Gansner

...CB-Funken war in den Sechziger- bis Achtzigerjahren so etwas wie das heutige Chatten im Internet. Lange Zeit war es ruhiger um die Hobby-Funker in den Lastwagen oder zuhause am Bürotisch. Das soll sich nun ändern. Die IG Funkgruppe Falknis will dem alten Hobby neuen Schwung verleihen.

Viele Leserinnen und Leser werden jemanden kennen oder gekannt haben, welcher in den Siebziger- und Achtzigerjahren regelmässig am CB-Funkgerät anzutreffen war – oder zumindest noch das Lied «Ruf Teddybär 14» aus dem Jahr 1979 in den Ohren haben. Nicht nur viele Lastwagenfahrer hatten damals solche Funkgeräte verbaut, sondern auch viele Private betrieben CB-Funken als Hobby. CB heisst übrigens «Citizen Band», was so etwas wie «Öffentlichkeits- oder Volks-Funk» bedeutet.

Gemeinsamer Austausch: Wer glaubt, diese Szene sei im Zeitalter von WhatsApp, Skype, Instagram, und so weiter ausgestorben, der kennt die IG Funkgruppe Falknis noch nicht. Rund 35 Personen aus Nordbünden und dem Sarganserland treffen sich seit rund zwei Jahren jeden letzten Freitag im Monat, um ihrem Hobby zu frönen und in geselliger Runde gemeinsam auszutauschen. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Sepp und Margrith Schlegel aus Malans, Igi Kocher aus Pfäfers und Mario Guntli aus Bad Ragaz. Sie haben via Social Media – und natürlich auch über Funk – nach Gleichgesinnten gesucht und sich zusammen mit über 30 anderen schliesslich zur IG Funkgruppe Falknis zusammengefunden. Und die alle haben, im wahrsten Sinne des Wortes, die gleiche Wellenlänge.

Der funkende Äpler: Einer von ihnen ist Hans Komminoth aus Pragg-Jenaz. Viele Prättigauer und Herrschäftler werden den Exil-Maienfelder als Hirte der St. Atnönier Alpen Gafia und Talegg kennen, nicht aber als passionierten CB-Funker. «Ich habe Ende der Siebzigerjahre damit angefangen», erinnert sich «Fox 66», der von seinen Alphütten aus schon bis nach Hamburg gefunkt hat. Ein anderer ist Claudio Eugster aus Zizers. Er ist so etwa wie der «Vorsitzende» der IG Funkgruppe Falknis. «Wir sind aber kein Verein und wollen es vorerst auch nicht werden», betont er gegenüber dem P&H. «Schottajoggi 66», wie Eugsters Funkname lautet, kam durch seinen Beruf als Fahrer eines Milchlastwagens zum Funken und – wie es sich erahnen lässt – auch zu seinem Funknamen. Für ihn war das Funken früher so etwas wie das heutige Chatten auf den verschiedenen Internet-Plattformen: «Man konnte mit bekannten und auch unbekanntem Personen in Kontakt treten und über Gott und die Welt plaudern», schwärmt Eugster heute noch. «Es war immer spannend, diese Leute vielleicht einmal persönlich kennen zu lernen, denn man hatte immer eine gewisse Vorstellung zur betreffenden Stimme. Oftmals lag man mit dieser Vorstellung völlig daneben.»

Funk als Navi: Das CB-Funken sei auch so etwas wie die Vorgängerin der Navigationsgeräte gewesen, ergänzen Sepp Schlegel (Gabi 66) und Hans Komminoth. «Wenn man mit dem Lastwagen oder Auto in eine fremde Gegend fuhr und eine Adresse suchen musste, schaute man, wer auf Funk in dieser Region gerade «online» war und bat diesen dann um Hilfe. Das hatte immer sehr gut funktioniert. Teilweise loteten ein diese Funkkollegen sogar persönlich ins Ziel».

Stärker und weiter: Die Anzahl Kanäle und auch der Leistungen der CB-Funkgeräte, die bereits ab rund 100 Franken erhältlich sind, wurden in den letzten Jahren sukzessive erhöht. Um möglichst weit funken zu können, was eines der Ziele ist, werden heute noch so genannte Gateways eingesetzt. Das sind eine Art Relais-Stationen, welche die Funksignale auffangen und via Internet an andere Relais-Stationen weitergeben, wo sie ausgestrahlt und von anderen Funkern der Region empfangen werden können. Dank dieses Systems kann teilweise sehr weit gefunkt werden, was dieses spannende Hobby noch spannender macht.

Neulinge willkommen: Wer das CB-Funken selber einmals ausprobieren oder sogar als «Gateway-Betreiber» aktiv werden möchte, kann sich gerne bei der IG Funkgruppe Falknis melden. Die aufgestellten «66er», die allmählich auch altersmässig in den Bereich ihrer Rufnummer rutschen, freuen sich über jegliche Verjüngung oder Verstärkung ihrer Truppe – oder auch zur Verbesserung der Frauenquote, die momentan bei 10 Prozent liegt. Weitere Infos unter www.funkgruppe-falknis.jimdosite.com (ms)



Die Mitglieder der IG Funkgruppe Falknis möchten den CB-Funk in der P&H-Region wiederbeleben.



Jan beliefert Sammler, Bastler, Restaurateure und Firmen seit vielen Jahren zuverlässig mit Röhrentechnik. Schwerpunkt ist neben einer breiten Auswahl an Röhren der Bereich Kondensatoren, auch und besonders für Röhrengeräte, z.B. die anderswo kaum zu findenden Schraubelkos aus frischer, deutscher Fertigung und Kondensatoren amerikanischer Bauart (bis vierfach-Elkos), jedoch in hervorragender, deutscher Fertigung.

→ frag-jan-zuerst-ask-jan-first-gmbh-co-kg

Er hat neue Elkos

für die Studioteknik ...diese wirklich besonderen Elkos sind eben eingetroffen; ich bekomme recht viele Anfragen aus der Schweiz, vor allem dann für Revox und ähnliche Maschinen, aber natürlich auch Marantz, McIntosh usw....

Das Besondere ist, dass es sich um Schraubelkos handelt mit Minus an Lötflanke, also von unter dem Chassis erreichbar, und nicht mit Minus am Becher wie oft üblich.

Dipl. Ing. Jan P. Wüsten, D-25774 Lehe
 0049 4882 605 45 51
 Fax 0049 4882 605 45 52
www.die-wuestens.de
 Hereinschauen lohnt sich!



rated capacitance (C_R) @ 100 Hz / 20 °C	16	16	16	μF	20	20	20	μF	50	50	50	μF
tolerance	-10/ +30 %				-10/ +30 %				-10/ +30 %			
rated voltage (U_R)	550 V				550 V				550 V			
surge voltage (U_S) max. 5 x 1 min / h	600 V				600 V				600 V			
reverse voltage (U_U) max. 1 s	2 V				2 V				2 V			
leakage current (I_L) @ U_R / 5 min / 20 °C	52	52	52	μA	66	66	66	μA	0,2	0,2	0,2	mA
ESR typ. @ 100 Hz / 20 °C	7	7	7	Ω	5,6	5,6	5,6	Ω	1,9	1,9	1,9	Ω
$\tan \delta$ typ. @ 100 Hz / 20 °C	7 %				7 %				6 %			
Z max. @ 10 kHz / 20 °C	5,6	5,6	5,6	Ω	4,5	4,5	4,5	Ω	1,5	1,5	1,5	Ω
ESL typ.	20 nH				20 nH				60 nH			
rated ripple current (I_R) @ 100 Hz / 85 °C	0,2	0,2	0,2	A	0,2	0,2	0,2	A	0,4	0,4	0,4	A
useful life @ I_R U_R 85 °C	3.000 h				3.000 h				3.000 h			

[LINKS zu Datenblatt \(PDF\)](#)

BB-01

3430.-
40%
2060.-

LINK:



SB-01

2640.-
40%
1580.-

LINK:



BB-02

3950.-
40%
2370.-

LINK:



SB-02

2760.-
40%
1660.-

LINK:



BB-03

9100.-
50%
4550.-

LINK:



BB-11

4100.-
40%
2460.-

LINK:



SB-11

2250.-
40%
1350.-

LINK:



BB-04

2360.-
40%
1420.-

LINK:



BB-12

9630.-
50%
4820.-

LINK:



SB-12

2820.-
40%
1690.-

LINK:



BB-05

8420.-
50%
4210.-

LINK:



SB-13

2320.-
40%
1390.-

LINK:



BB-13

ACTIVAUDIO Harald Rupf / **INTEGRA MÖBELtechnik**
Bündtenweg 12 CH 4464 Maisprach Tel. ++41 61 8431200
info@activaudio.ch www.activaudio.ch www.bauka.ch

BB-14

3170.-
40%
1900.-

LINK:



Gesucht:

Siemens Luxus-Super H8
(muss nicht unbedingt funktionstüchtig sein)



Michel Receveur
00.33.3.88.68.34.82 receveur.m67@orange.fr
Die Übergabe wäre gegebenenfalls in St. Georgen
an der Phono-Börse möglich (13.6.2020)

Bitte melden,
wenn Dein Inserat Erfolg hatte.

Tektronix?

Spezialist mit jahrzehntelanger Erfahrung kann helfen!
Niklaus Windlin
niklaus.windlin@bluewin.ch

Günstige Vitrinen

aus Lagerräumung.
B + M Vitrinen, Hauptstrasse 38,
CH-5212 Hausen bei Brugg
056 441 50 41 info@vitrinen.ch

Wegen Platzmangel...

...verkaufe ich viele Teile aus meiner Sammlung und
meinem Lager:

Röhrenradios; HI-FI Komponenten (teilweise neu,
originalverpackt); Lautsprecher, analoge Video- und
Audio-Mischpulte; Kopfhörer; Kabel usw.

Horst Güntert, CH-5503 Schafisheim
horst.guentert@tele1.ch 079 330 53 85

Gesucht: Paillard-Plattenspielergeschichte

Herbert Börner hat in Thüringen *täuschend ähnlich nachgebaute Paillard Plattenspieler und -Wechsler* gefunden und benötigt zum Ausloten der Thematik verlässliche Angaben zu diesem Produktionszweig der einstigen Firma in Ste Croix.



Kontakt:
Herbert Börner, Ilmenau (DE)
kontakt@herbert-boerner.de

Gesucht:

EURATELE / RADIO RIM:
Baupläne, Bausätze, Geräte, Kataloge

GRUNDIG: «Technische Informationen»
TELEFUNKEN: «Telefunken- Sprecher»
BLAUPUNKT: «Der blaue Punkt»
NORDMENDE: «Am Mikrofon»

Technische Literatur und Service-Mitteilungen
aller Marken: Kataloge, Prospekte, Schaltpläne,
Zeitschriften der 1950er- und 60er- Jahre.

Schallplatten:
STEREOFONIE und QUADROFONIE

Richard Estermann, Bergstrasse 50A / CH- 6010 Kriens
info@estermann-consulting.ch0041/41 310 90 90

Gesucht:

Biennophone: Möglichst viele Unterlagen von
Radios, HFTR, TV.

Saba: Service-Unterlagen zu Freiburg 14 und 18.
Autophon: Schemas zu HFTR-Vorsatzgeräten
(auch in Radio eingebaute)

Schemas zum HFTR-Vorsatzgerät mit zwei Röhren
(rote und/oder 21er), Jahrgang ca. 1942 - 1944

Apparate:

Resonar Radio: Gross-Super mit 12 Drucktasten und ein-
gebautem Plattenspieler Dual 400 (Balanceregler rechts)
Baujahr ca 1964

Adrian Riesen, Schlatt, CH-3144 Gasel
Kontakt schriftlich, per E-Mail adysabatvriesen@bluewin
oder telefonisch 031 842 01 28 ab 17:30 Uhr
(rufe zurück, falls verpasst)

Gesucht:

Für Telefunken ELK 639 die Baugruppe «ZF-Breitband-Pa-
norama-Ausgang BPA 639»,
für HRO-60 die Spulenbox G (180 - 430 kHz).
Eilert Menke DL9BDM@web.de

Alte CH-Stecker,

Dosen, Kupplungen 380/500 Volt nicht wegwerfen!
Dafür interessiert sich
Urs Dieter Haas, A-1130 Wien
urs.dieter.haas@drei.at

Gesucht:

Trichterlautsprecher, hochohmig, zu Radio 1928-1932.
Wer in der Ostschweiz hat ein Röhrenprüfgerät
für E438/B409?
Erich Spenger 071 463 64 42 erich.spenger@sunrise.ch

Gesucht:

Tastengeräte mit UKW, welche noch einigermaßen
funktionieren, zu günstigem Preis.
Bekim Iseni 078 894 85 12.
Die Geräte werden abgeholt und bar bezahlt.

Gesucht:

Militärisches Übermittlungsmaterial, Schwerpunkt Funk-,
Peil- und Abhorchdienst.

Martin Bösch martin.boesch@bluewin.ch.

Gesucht:

Trafo (Ersatz oder Neubewicklung)
zu Telefunken «Katzenkopf»

Otto Killensberger otto@killensberger.de

Gesucht:

Technische Unterlagen zu Cerberus G8-Röhren

Urs Dieter Haas, A-1130 Wien urs.dieter.haas@drei.at

Gesucht:

Bilder vom Typenschild (oder der ganzen Rückwand) des
Arbeitsfrontempfängers DAF1011 aus Fertigung von
Roland Brand, Braun Radio AG, Neufeld & Kuhnke
(Hagenuk), Lorenz C. AG, Nora Radio GmbH, Saba Radio
und Seibt. Es geht mir um den optischen Nachweis, dass
der Apparat tatsächlich bei diesen Firmen produziert wurde
(die anderen in Betracht fallenden Marken habe ich bereits
erfasst).

Michael Roggisch, Neidensteinerstrasse 7a, D-81243 Mün-
chen michrogg@AOL.com

Gesucht:

Leergehäuse und Glasskala zum Grundig Radio Typ 5010.

Alfred Kirchner, kikon@t-online.de,
Tel. tagsüber 0049 7531 62936

Gesucht:

Schaltplan und Original-Rückwand
zu Fornett Radio 17 – gegen reichliche Entschädigung
Carsten Küppers c.kueppers@yahoo.de



«Knisternde» Röhren... (Dialog 63)

Dem Redaktor will so etwas gar nicht gefallen – das riecht nach Elektrodenschluss!

Radio-Basteln ist keine Zeitverschwendung!

*Indem Ihr Sohn nach unseren genauen Anleitungen
seinen Radio-Apparat selber baut, lernt er zweierlei,
was für sein späteres Leben sehr wichtig ist:
Exakt arbeiten und technisch denken.*

«Radio-Zeitung» 1927

Schenken Sie ihm deshalb ein Abonnement auf die „Radio-Zeitung“!

Günstig zu haben

ist dieser Band-Verstärker – im Jahr 1946 Begleiter der Geschwister Kim mit Jack Leuthard, bestückt mit 3 x EF12, 2 x EF22, 2 x Philips 4699 und 1 x GZ34.



Werner Vogel CH-5742 Kölliken
wtvogel@gmx.ch

Nahtlose Antriebsriemen

(fabrikfrisch)

rund, flach, quadratisch, in vielen Grössen!
Für Tonbandgeräte, Plattenspieler, Projektoren etc.

Paul Auer,
Schwarzwaldstrasse 7, D-79336 Herbolzheim

auer-elektronik@gmx.de
0049 7643 - 30 27 207 (ab 19:00 Uhr)

Gesucht:

EURATELE / RADIO RIM: Baupläne, Bausätze, Geräte,

Kataloge – GRUNDIG: «Technische Informationen»

TELEFUNKEN: «Telefunken- Sprecher»

BLAUPUNKT: «Der blaue Punkt»

NORDMENDE: «Am Mikrofon»

Technische Literatur und Service-Mitteilungen aller

Marken: Kataloge, Prospekte, Schaltpläne, Zeitschriften
der 1950er- und 60er- Jahre. – Schallplatten: STEREO-
und QUADROFONIE

Richard Estermann, Bergstrasse 50A / CH- 6010 Kriens
info@estermann-consulting.ch0041/41 310 90 90

Vergessen Sie nicht die Antenne zu erden...

wurde den Radiohörern der ersten Stunde jeweils beim Sendeschluss eindringlich ans Herz gelegt. In der Zeitschrift «Der Radio Amateur» wurde 1925 dazu passend der folgende Erlebnisbericht abgedruckt:

Ich hatte meinen 1-Röhren-Rückkopplungsapparat auf den Berliner Sender eingestellt und hörte mir das Nachmittagsprogramm an. Ich hatte schönen störungsfreien Empfang. Auf das heraufziehende Gewölk und den einsetzenden leichten Regen achtete ich wenig. Ab und zu machte sich zwar ein leichtes Kratzen im Telephon bemerkbar, dem aber wenig Bedeutung beigemessen wurde. Ganz plötzlich trat ein kurzes durchdringendes Knacken im Apparat auf, so dass ich einen Kurzschluss im Drehkondensator vermutete. Ich öffnete also meinen Apparatkasten und prüfte die einzelnen Platten, korrigierte einzelne und dachte nun, den Schaden behoben zu haben. Zu meinem grossen Erstaunen sah ich jedoch kurz vor dem Schliessen des Apparates, wie ein bläulicher Funke von einer Platte zur andern sprang, begleitet von dem oben angedeuteten seltsamen Knacken im Telephon. Also Batteriestrom im Kondensator, war sofort mein Gedanke, doch wie konnte denn das nur möglich sein? Doch da war er schon wieder, der Funke, und bald setzte ein regelrechtes Funkenspiel im Kondensator ein, verbunden mit einem Rasseln im Kopfhörer, das einem fortgesetzten Maschinengewehrfeuer glich. Ich nahm also meinen Kopfhörer ab und stöpselte Antennenzuleitung und Erde vom Apparat ab. Ganz zufällig kamen dabei beide Stecker zusammen, und wer beschreibt mein Erstaunen, als ich ein beispielloses Funkensprühen von einem Stecker zum andern sehe! Mit einem Satz war ich zum Erdschalter, ein Griff, und die Antenne war geerdet.

Dieser Vorfall dürfte so manchen Radio-Amateur auch in den Wintertagen zur Vorsicht mahnen. Die Worte: «Vergessen Sie bitte nicht die Antenne zu erden» haben nicht nur im Sommer ihre Berechtigung; insbesondere ist zum Schutz von Apparat und Gesundheit auf Luftstörungen besondere Aufmerksamkeit zu verwenden. Dies gilt natürlich nur bei Benutzung von Hochantennen.

F. Bernott





Radiomuseum Winterthur
 bei Kern + Schaufelberger
 Obergasse 40, CH-8400 Winterthur
 Freitag 15:00 - 18:30
 Samstag 11:00 - 17:00
 radio-museum.ch
 052 209 03 13 / 076 364 04 78

Deso Radiomuseum
 Seestrasse 561, CH-8038 Zürich
 044 482 77 11
 www.dewald.ch



Ernesto's Gramophon- und Rundfunkmuseum
 Ernst Moretti, PAGRÜEGERSTRASSE 34, CH-7249 Klosters-Serneus
 079 611 32 12 gramowin.ch@bluewin.ch
 ernestosmuseum.jimdo.com

Radiomuseum Dorf
 Markus Müller, Flaachtalstrasse 19, CH-8458 Dorf
 +41 52 301 20 74



Theo's Museum
 Theo Henggeler, Wyssenschwendi,
 CH-6314 Unterägeri
 Telefonische Anmeldung: Altersheim Chlösterli
 +41 41 754 66 00
 (Theo ist dort per Auto abzuholen)

Radiomuseum Dorf
 radiomuseumdorf.ch



Radiomuseum Dorf



Radio-Museum Ledergerber
 Josef Ledergerber, Dorf 2, CH-9055 Bühler
 071 344 29 55
 Öffnung nach Vereinbarung, Eintritt frei

Bakelit-Museum
 Jörg Josef Zimmermann,
 Schorenweg 10 UG1, CH-4144 Arlesheim
 061 413 00 10
 jjzimmermann@icloud.com



Radiomuseum Bocket
 Hans Stellmacher, Kirchstrasse 57, D-52525 Waldfeucht
 +49 2455 636
 www.radiomuseum-bocket.de/wiki/index.php/Hauptseite



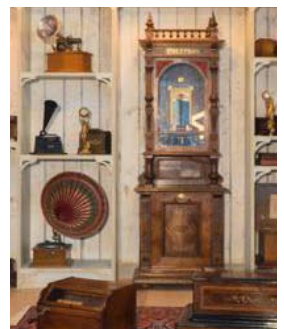
Rundfunkmuseum Cham
 Sudetenstrasse 2a, D-93413 Cham
 +49 (0) 9971-3107015 Fax: +49 (0) 9971-31 07 29
 www.chamer-rundfunkmuseum.de
 info@rundfunkmuseum-cham.de

KMM
 Klangmaschinenmuseum
 Edlikerstrasse 16, CH-8635 Dürnten
 055 260 17 17
 www.klangmaschinenmuseum.ch
 info@klangmaschinenmuseum.ch



Sammlung Martin Bösch
 CH-8266 Steckborn
 Militärisches Übermittlungsmaterial
 Besichtigung vereinbaren
 per E-Mail martin.boesch@bluewin.ch.

Radio- und Telefonmuseum Wertingen
 Fère-Strasse 1, D-86637 Wertingen
 Otto Killensberger
 otto@killensberger.de
 www.radiomuseum-wertingen.de



s'Radiomuseum im Goaszipfl
 Kh, u. G. Mallerger
 Neustadt 43, A-6800 Feldkirch
 0043 (0) 664 3873545
 https://oe9.at/radiomuseum.html
 Das Museum ist jeweils am ersten Donnerstag im Monat
 von 11:00 bis 16:00 sowie nach telefonischer Vereinbarung geöffnet





→ www.gfgf.org

GFGF:

Die Gesellschaft der Freunde der Geschichte des Funkwesens e. V. ist ein seit 1978 bestehender Verein mit Sitz in Düsseldorf, der sich für die Bewahrung historischer Funktechnik einsetzt.

Aus dem Inhalt:

Ein Verein im Wandel der Zeiten 0 Feind stört mit! 0 Der „Konzertsender“ 0 Universeller AM-Prüfender: Programme für antike Radios 0 Miniradio spielt AM-Modulator 0 „Darf's ein bisschen mehr sein?“ 0 Interessantes Zusammentreffen in Mannheim – Bericht von der Mitgliederversammlung 0 Termine 0 Anzeigen



→ www.dasrundfunkmuseum.de

In einem ehemaligen Fernmeldeamt zeigt **das Rundfunkmuseum** die Entwicklungsgeschichte der Rundfunk- und Fernsehtechnik, der Ton- und Bild-aufzeichnung und der Elektroakustik. Träger des Museums ist der gemeinnützige, 2015 gegründete Verein «Das Rundfunkmuseum e. V.».

Auf dem Titelbild ein Farbfernsehgerät Philips Goya K6 aus den Jahr 1967. Es zeigt das damalige Farbstahlbild, das vom Sender Hüher Bogen des Bayerischen Rundfunks ausgesandt wurde. Das Fernsehgerät Goya K6 ist ein PAL-Farbfernsehapparat der ersten Generation und befindet sich im Museum. Es ist voll funktionsfähig und kann mit Videoaufzeichnungen vorgeführt werden. In diesem Heft lesen Sie dazu den Bericht „Nachruf auf PAL – den Fernsehstandard!“ Foto: Michael Heiser



→ www.chcr.asso.fr

C.H.C.R.:

L'association des passionnés de TSE, d'électronique ancienne, de postes à galène et de tubes radio.

BULLETIN du CLUB HISTOIRE et COLLECTION RADIO n°97

Dépôt légal: 1er trimestre 2018



→ www.radiofil.com

Radiofil:

C'est le club des amateurs de l'histoire des hommes et des techniques. C'est aussi celui des amateurs de collection, de restauration d'anciens appareils. Le club pratique une approche simple et conviviale pour aider dans leur recherche les amoureux des objets (qui ne sont pas forcément des techniciens).

Le poste américain Bosch 853-855

Le test de tubes européens sur Metrix U61

Les nouvelles technologies au secours de la TSF

84
janvier-février 2018
Parution bimestrielle
Prix au numéro : 6,50 €



Samstag, 5. September 2020 08:00 - 13:00 Uhr

Radio- und Funk-Flohmarkt Wertingen

Aula Grundschule Wertingen, gegenüber vom Radio- und Telefonmuseum, Fère-Strasse 1, D-86637 Wertingen
(das Museum ist während dem Flohmarkt geöffnet – Eintritt frei).

www.radiomuseum-wertingen.de

Samstag, 31. Oktober 2020

36. Surplusparty in Zofingen

Informationen dazu werden auf der Internetseite veröffentlicht.

www.surplusparty.ch

RADIO AMATEUR NEWS

REG. U.S. PAT. OFF.

15 Cents
SEPTEMBER
1919

OVER 100
ILLUSTRATIONS

Edited by
H. Gernsback

"The 100% Wireless Magazine"



**In This
Issue:**

REVIEWING RADIO HISTORY
By Dr. Lee de Forest
FUNDAMENTAL OPERATION OF VACUUM TUBES
By David S. Brown

GRAND OPERA BY WIRELESS
By H. Gernsback
GUARDING THE ETHER DURING THE WAR
By P. H. Boucheron